

im Runddruck 18. 12. 62

Voltaire  
Ludw

### Ausflug ins Historische.

Vor genau zweihundert Jahren, anno 1762, wurde in Toulouse ein Tuchhändler namens Calas, ein fast siebzigjähriger gichtkranker Mann, dem Henker übergeben. Die Anklage beschuldigte ihn, seinen Sohn erhängt zu haben, aus hugenottischem Zorn darüber, dass der Sohn katholisch geworden sei. Der Beschuldigte leugnete bis zum letzten Augenblick: schon einmal sei ein anderer Sohn übergetreten, und er, der Vater, habe es hingenommen. Es ~~war~~ <sup>fanatische</sup> auch ~~so~~ <sup>die Frage auf!</sup> wie der alte Mann mit den schwachen Händen einen jungen Menschen von 28 habe aufhängen können. Aber das Urteil wurde vollzogen.

Es ist schon bemerkenswert, was da geschah, wie Richter sich damals verhielten.

Bei der Vernehmung wurde Calas gefoltert. In 2 Sitzungen schüttete man ihm 24 Kannen Wasser durch ein Trinkhorn in den Leib. Am Tag der Hinrichtung fuhr man ihn im Karren auf den Marktplatz und ~~band~~ <sup>band</sup> ihn auf ein Andreaskreuz. Der Henker zerschlug ihm mit einer Eisenstange die Gliedmassen und den Brustkasten, sorgfältig darauf bedacht, ihn nicht zu töten. Der zerschmetterte Leib ~~wird~~ <sup>wird</sup> aufs Rad geflochten, der Tod ~~erlöst~~ <sup>hätte</sup> den Greis vielleicht erst nach Tagen ~~erlöst~~ <sup>erlöst</sup>. Aber

Das Gericht ~~liebt~~ Gnade walten und erlaubt dass der Verurteilte nach einer gewissen Frist erdrosselt ~~wird~~ <sup>wird</sup>.

In Fernay, bei Genf, sass Voltaire, auch schon beinahe siebzig, ein Patriarch, aller Welt bekannt durch seine Beziehungen zu Friedrich dem Grossen und Katharina von Russland, die ebenfalls Anspruch auf das Beiwort die Grosse hat. Voltaire zog Erkundigungen über den Fall Calas ein: der Sohn habe gar nicht übertreten wollen, er habe aus andern Gründen Selbstmord begangen, Toulouse sei eine fanatische, den Hugenotten feindliche Stadt.

Voltaire beschloss, etwas zu wagen, was noch nie versucht worden war: die öffentliche Meinung gegen das Urteil eines Parlamentes aufzurufen. In Frankreich hiessen die obersten Gerichtshöfe Parlamente. Mit bewunderungswürdigem Temperament ging Voltaire an die Arbeit. Es gab keine Presse, die ihn unterstützt hätte; Vorträge fürs breitere Publikum hielt man damals auch nicht. Er benutzte seine grossen Verbindungen und schrieb unermüdlich Briefe an die einflussreichen Leute. [ Die

Bemühungen lohnten sich: die Maitresse en titre, Frau von Pompadour fing Feuer und zog den König mit sich. Aber das Parlament von Toulouse verweigerte den Einblick in die Akten - es dauerte drei Jahre, bis der Prozess gegen den toten Calas wieder aufgenommen wurde und zum Freispruch führte.

Bald danach, im gleichen Jahr 1765, ereignete sich zu Abbeville ein neuer Justizmord. Ein hölzernes Kruzifix war dort durch Stockschläge beschädigt worden, der Bischof von Amiens zog an der Spitze einer Bussprozession barfuss durch die Stadt, man suchte erregt nach den Tätern. Drei blutjunge Leute wurden beschuldigt. Der eine brachte sich Kopf über Hals in Sicherheit; der zweite behauptete verängstigt, er und seine Freunde wären durch gottlose Bücher, wie Voltaire sie schriebe, verführt worden und hätten auf Heiligenbilder gespiesen. Er kam als Denunziant ungeschoren davon, man hielt sich an den dritten, den Chevalier de la Barre. [Eine Abschreckung sei nötig, entschied das Parlament und verurteilte den Achtzehnjährigen zum Tod, für den Frevel begangen an einem Kreuz. La Barre erlitt zuerst die zwei Folterungen, wies aber die Beschuldigung zurück. Dann sollte ihm die Zunge herausgerissen werden. Er wehrte sich so heftig, dass man abliess. Das Ende bestand in der Enthauptung.

Die Gerichtsverhandlungen fanden damals nicht öffentlich statt, Voltaire hatte die Juristen und die Geistlichen gegen sich. Ihn durchdrang wie ein Fieber die Erkenntnis, dass tiefgreifende Reformen nötig waren, um die mittelalterlichen Zustände zu überwinden. Calas und La Barre waren ohne Beweis und Überführung hingerichtet worden, und jede Post fast brachte nach Ferney neue Zuschriften, neue Klagen über willkürliche Urteile, über barbarische Folterungen.

Das Entscheidende war, dass es die heute selbstverständlichen Einrichtungen nicht gab: vor allem keine Volksvertreter, denen die Gesetzgebung zugestanden hätte. Es hing alles von der Energie und dem Mut der Schriftsteller ab, der Enzyklopädisten und so auch Voltaires.

Als junger Mann hatte er den Fall Adrienne Lecouvreur erlebt. Die Lecouvreur war damals, in den 1720 Jahren, die berühmteste Tragödin der Comedie Française. Alle Welt kannte die Beziehung

*Lecouvreur*

*ihre*

zu Moritz von Sachsen, der ein natürlicher Sohn des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, August des Starken und der schwedischen Gräfin Aurora von Königsmarck war. Moritz hatte Dienst beim König von Frankreich genommen und <sup>erlang</sup> ~~erlangte~~ später berühmte Siege für ihn ~~erlangte~~. [Eine der Frauen, die ihm nachstellten ~~war~~ die Lecouvreur vergiftet haben. Für die Schauspielerin gab es keine Hoffnung mehr. Der Pfarrer ihres Sprengels, es war der von Saint-Sulpice in Paris, kam zu ihr und erklärte, wenn sie bereue, Schauspielerin geworden zu sein, könne er für ein christliches Begräbnis sorgen, andernfalls nicht.

Die Lecouvreur wandte das Gesicht zur Wand und wies ihn ab. Schauspieler waren damals in Frankreich so gut wie in Deutschland ehrlos. Weder gab ein Priester ein Schauspielerehepaar zusammen, wenn es heiraten wollte, noch fand ein Komödiant eine letzte Stätte auf dem Friedhof. So erging es auch Adrienne Lecouvreur. <sup>F. I.</sup> In der Nacht kamen Stadtsoldaten, warfen ~~die~~ <sup>in</sup> Leiche auf einen Karren und verscharrten sie vor der Stadt am Ufer der Seine. Das Loch wurde zugetrampelt, niemand sollte wissen, wo die Tote lag. Auch dieser Vorfall wirft ein Licht auf die Zustände des ancien régime, gegen die Voltaire ~~seine~~ <sup>die</sup> Stimme erhob.

Seine Dramen werden nicht mehr gespielt, seine Erzählungen sind nicht ohne weiteres noch lesbar: geblieben ist sein Ruhm, ein grosser und mutiger Kämpfer um das gewesen zu sein, was man gegen Ende seines Lebens die Menschenrechte zu nennen begann.

Seine Stellung in der Geschichte der Aufklärung ist unerschütterlich. Deshalb erscheinen immer wieder Darstellungen seines Lebens und Wirkens. Neues vermögen sie nicht mehr zu sagen, denn einige Grundwerke über Voltaire <sup>sind seine</sup> ~~sind~~ von ausserordentlicher Genauigkeit. [Die vorletzte Veröffentlichung, die man bei uns zum Thema Voltaire las, war das Buch des Engländers Noyes, deutsch 1958 bei Callway - ich besprach ~~es~~ <sup>er</sup> hier. Jüngst erschien wieder eine Biographie Voltaires, von dem deutschen Georg Leithäuser, bei Cotta in Stuttgart. Der Titel lautet: "Er nannte sich Voltaire". Die Darlegungen der Zeit, der Zustände, der Charaktere lesen sich vernünftig, sachlich. Der etwas gesuchte Titel erklärt sich daraus, dass Voltaire

*Spannend, Seele zu haben der Wirk-  
diger als ein Küsser, Bei 34  
zu sein - je crois que l'âme est plus  
nécessaire que la taille.*



Jahre 1501. Arthurs Vater hatte im fernen Spanien für seinen Sohn gefreit. Isabella von Castilien und Ferdinand von Aragon schickten ihre Tochter Katharina, ein fünfzehnjähriges Mädchen, von Granada <sup>aus</sup> auf die <sup>weite</sup> Reise. Eines Tages kam Katharina in England an, wurde mit Arthur, der noch ein Jahr jünger als sie war, vermählt und verbrachte den Winter mit ihm auf seiner einsamen Residenz, einem Schloss in Wales. [Der junge Mann vertrug die Strapazen des Winters nicht, oder er war von schwächlicher Gesundheit - mit sechzehn trug Katharina ~~den~~ schwarzen Schleier, und der Thronfolger war nun ihr Schwager Heinrich. Wieder <sup>s</sup> sass eine junge Witwe trübselig auf einem einsamen Schloss - niemand wollte sie, weder ihre Eltern in Spanien, noch der Hof in London. Zahllose Prinzessinnen gehörten zu den tragischen Erscheinungen.

Die Jahre vergingen, der Thronfolger wuchs heran, sein Vater alterte. Es wurde Zeit, den jungen Mann zu verheiraten, das heisst das Haus Tudor zu sichern. Damals standen die Dinge oder die Sterne so, dass England, Spanien, Frankreich im gleichen Rennen lagen: sie rangen um die Macht und die Seeherrschaft. Einen der beiden Gegner durch Heirat an sich zu binden, lag nahe. [Um 1509 neigten die englischen Erwägungen Spanien zu <sup>s</sup> siehe da, die Braut war bereits im Lande, Heinrich konnte seine Schwägerin heiraten, wenn es gelang, die Einwilligung der Kirche zu erlangen. Katharina hatte als Frau Arthurs kein Kind gehabt. Man befragte sie, vernahm die Versicherung, sie sei noch so unberührt, wie bei der Landung in England. Heinrich heiratete Katharina, und sie wurde alsbald auch Königin, da <sup>man</sup> ~~den~~ erste Tudor in den Sarg ~~pflegte~~ pflegte ~~man~~ pflegte

6

Im nächsten Jahrzehnt ereignete sich die Reformation. König Heinrich schrieb eine Abhandlung und verwarf die Haltung Luthers: der Papst verlieh dem Engländer den Ehrentitel Defensor fidei, Verteidiger des Glaubens. Anno 1525 aber sah alles anders aus. Der von seinem Vater angelegte Staatsschatz war verbraucht, Katharina von Aragonien <sup>nahm sich das</sup> ~~erwarb~~ vierzig und würde keinen Erben mehr gebären - ihre einzige Leistung auf diesem Gebiet war eine Tochter Maria. Und Spanien, Katharinas Heimat, liess <sup>Heinrich</sup> ~~ihn~~ im Stich - Frankreich und sein König Franz ließen England den Rang ab. Heinrich war unzufrieden - aber noch unzufriedener wurde er, als sein Verwandter und Verbündeter Kaiser Karl der Fünfte, Katharinas Neffe, bei Pavia König Franz schlug und gefangen nahm. [Heinrich wollte nun Frankreich erobern, <sup>aber</sup> der Kaiser zeigte ihm die kalte Schulter. In London, beim Kabinettssozusagen, bei den Gehilfen des Königs, den Ministern, gab es durch die Jahre eine französische und eine spanische Partei. Jetzt gewann die antispansische das Ohr des erregbaren Mannes.

*myeff*  
Die Einzelheiten kann man in der neuesten Biographie Heinrichs nachlesen, verfasst von Felix <sup>J</sup> ~~Y~~eff, in deutscher Sprache erschienen im Claassen Verlag, Hamburg. Das Ergebnis der <sup>Woz-</sup>orientierung: Heinrich will sich der alternden Katharina entledigen und Anlehnung oder auch Heirat in Frankreich suchen. Der Scheidungsgrund ist bald gefunden: zwar hat der Papst seinerzeit die Ehe mit Katharina, der Witwe des Bruders, gebilligt, aber nun, (nach sechzehn Jahren) erwacht das feinfühligere Gewissen des Königs und er leidet unsäglich, kann nicht mehr schlafen: die Ehe mit der Schwägerin ist ungesetzlich, blutschänderisch, nicht zumutbar.

Der Papst wird bestürmt und bleibt unbelehrbar. Heinrich aber hat als schlauer Fuchs längst begriffen, dass man durch das Reformieren in den Besitz reicher Kirchen- u- Kloster-güter kommen konnte. Heinrich unternahm den Gewaltstreich, erklärte sich zum Oberhaupt der nationalen, englischen Kirche, verstieß Katharina <sup>machte</sup> ~~und~~ ihr Töchterchen zum Bastard und nahm eine neue Frau, selbstverständlich eine junge, aus der Sippschaft des <sup>antispansischen</sup> ~~antispansischen~~ Ministers.

Es war Anna Boleyn, eine <sup>Engländerin</sup> ~~Engländerin~~. Sie gebar ihm eine Tochter, Elisabeth, die spätere erste Königin dieses Namens.

7  
~~Die~~ Eine Clique hatte Anna aus dem Nichts hervorgeholt, sie war eine Bürgerliche mit adliger Verwandtschaft. Eine andere Clique konnte sie stürzen und tat es auch. Heinrich, in ~~seinem~~ Jahren schon alternd und nicht mehr gesund, wurde nach junger Beute lüstern wie Ritter Blaubart. Anna Boleyn musste den Kopf auf den Richtblock legen, die Anklage war eine einzige Schurkerelei; sie sei die Tochter des Königs aus dessen Umgang mit ihrer Mutter, und sie habe Ehebruch getrieben.

Die dritte Frau ist an der Reihe: Johanna Seymour. Heinrich heiratete sie am gleichen Tage <sup>van dem</sup> der Henker Anna Boleyn enthauptete: Europa ~~war~~ über den Skandal empört, aber was hiess damals Europa? ~~Ein~~ paar Fürsten, ~~und die~~ nicht viel ~~als~~ als der Tudor, <sup>und die geistlichen.</sup> Bisher war Heinrich mit der Anrede Euer Gnaden zufrieden - jetzt sagt man Majestät zu ihm. Er hat wieder Geld, die Enteignungskommission <sup>an</sup> der neuen Staatskirche verschaffen es ihm. 1537 gebiert die geborene Seymour den so lange ersehnten männlichen Erben, allerdings ist er nur ein schwächliches Kind, Edouard, und die Mutter stirbt am Kindbettfieber, das bis ins neunzehnte Jahrhundert hinein zahllose Mütter hinwegrafft.

Heinrich konnte wieder heiraten: die politische Konstellation machte eine Verbindung mit den festländischen Protestanten wünschenswert. + Heinrich warb um die Tochter des Herzogs von Kleve, Anna. Sie war jung, aber keine Schönheit. Als sie endlich eintraf, hatte die Konstellation sich geändert, Heinrich, von dem Äussern der neuen Gattin enttäuscht, bot ihr an, sie ungeschoren zu lassen und für sie zu sorgen, wennes ihr genüge, wie eine Schwester behandelt zu werden. Sie ~~ging~~ ~~auf~~ ging auf den Vorschlag ein. Der Weg für die fünfte Heirat war frei.

Katharina Howard, ein zwanzigjähriges, munteres Mädchen, gehörte zum Clan des gerade amtierenden Kanzlers. Die Gegenpartei machte sich alsbald ans Werk und ging psychologisch vor: das muntere Mädchen, ~~zwanzigjährig~~ hatte, nicht unmöglich <sup>stellen</sup> eine Vergangenheit. Die Munterkeit half ihr nicht weiter; der König mit seinem offenen Bein war nicht mehr imstande, die Ehe zu vollziehen. Die Gegenpartei schickte Späher aus und trieb eine Bäuerin auf, die aussagte: in dem Schloss der ~~Howard~~ <sup>Howards</sup> sei es nicht anständig zugegangen, als das Mädchen Katharina noch

ein halbes Kind war. Die Burschen und Mägde hätten zusammen-  
gesteckt, Katharina sei dabei gewesen, und man flüstere allerlei.

Die Gegenpartei steckte König Heinrich ein Schriftstück zu,  
~~und~~ üble Nachsagen. Heinrich tobte, das Mädchen hatte  
ihn betrogen - Kopf ab. Das Parlament entschied: welches Frauen-  
zimmer in England immer sich mit dem König vermähle und nicht  
mehr unberührte Jungfrau sei, mache sich des Hochverrats schul-  
dig. Katharina wurde wegen Hochverrats hingerichtet.

Nun der Abgesang, ~~die~~ sechste ~~Wittwe~~ Katharina Parr  
war nicht mehr Jungfrau, sondern Witwe. Sie ~~heiratete Heinrich~~  
wusste ~~ihn~~ zu nehmen und überlebte ihn. Auf ~~ihm~~ folgte zuerst  
der schwächliche Edward, der in jungen Jahren starb, die ältere  
Maria, Tochter der Spanierin, sie wollte die katholische Religion  
wieder einführen und heiratete, verblüffend genug, Philipp von  
Spanien, der später König wurde und Philipp der Zweite hiess.  
Aber auch Maria starb bald, und den Thron bestieg die Tochter  
der Anna Boleyn, Elisabeth, die sich gern die Jungfräuliche  
nennen liess, ihre Kusine Maria Stuart köpfte und doch den Thron  
von England dem Sohne Marias, Jakob von Schottland, hinterlassen  
musste. Die geschichtlichen Begebenheiten sind ein bunter,  
ein phantastischer Maskenzug. †

*Wittwe  
wusste den König  
heiratete Heinrich  
Jesusen*